

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1858

4.9.1858 (No. 208)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 4. September.

N. 208.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1858.

Der „Constitutionnel“ gegen Admiral Napier.

Wir haben vor wenigen Tagen die Ansichten des berühmten englischen Seemanns über Cherbourg und die Vorsichtsmaßregeln, welche England dagegen zu treffen habe, unsern Lesern im Auszuge mitgeteilt; sie sind in jenem Geiste der ruhigen Besonnenheit und Leidenschaftslosigkeit abgefaßt, der den alten Herrn charakterisiert, wo er über Gegenstände seines Faches ein Urtheil abzugeben hat. Von einer feindseligen Gesinnung gegen Frankreich, von Ausfällen bitterer Gerechtigkeit, wie sie die H. H. Rochet und Lindley sich haben zu Schulden kommen lassen, ist keine Spur in seinem Briefe zu finden. Aber auch seine Darlegung hat den Beifall des „Constitutionnel“ nicht gefunden; dieser findet es nämlich „unlogisch“, wenn der Admiral auf der einen Seite eine französische Flotte in Cherbourg für nicht gefährlich gegen ein Bombardement halte, und auf einer andern mit der französischen Flotte auf offener See ohne Besorgnis hinblide, auf der andern aber die englische Regierung zu Maßregeln der Vorsicht auffordere, die mit jenen Ansichten im klaren Widerspruch stünden. Der Admiral sänge eben wieder sein altes Lied von der Unzulänglichkeit der englischen Flotte, ihrer Bemannung und Ausrüstung, während die englische Navy list die Ueberlegenheit der englischen Marine über die französische konstatiere. Die Bauten Frankreichs seien nur ein Gegengewicht gegen die Englands im Angesicht der französischen Küste.

Wir unfererseits folgen in der Darlegung des erfahrenen Seemanns nichts Unlogisches finden; er, wie jeder Unbefangene, erkennt in Cherbourg eine Anstalt nicht bloß zur Vertheidigung, sondern auch zum Angriff; und wenn Frankreich bestrebt ist, seine Marine fortwährend zu vergrößern, so ist es logisch leicht begreiflich, wenn ein englischer Seemann darauf dringt, daß sein Vaterland nicht zurückbleibe, damit nicht Frankreich ein entschiedenes Uebergewicht erlange.

Die Vergleichung der englischen und französischen Etablissements ist aber schon deshalb schief, weil England nie daran denken kann, für sich allein eine Invasion in Frankreich zu wagen; es ist reine Seemacht; seine Landmacht reicht weder zum Angriff auf Frankreich aus, noch selbst zur Vertheidigung des eigenen Bodens, wenn einmal eine französische Armee Posto auf ihm gefaßt hat. Dazu kommt, daß der Admiral als Mann von scharfem Blick auch den Fall im Auge haben mag, wo nicht bloß Frankreich als Feind Englands austritt. Wo neben jenem auch Rußland seiner Marine eine immer größere Entwicklung zu Theil werden läßt, wo also England mit seiner beschränkten Landmacht möglicher Weise einmal einen förmlichen Angriff der beiden größten Land- und Seemächte des Continents zu gewärtigen hat, da ist es wahrlich am Orte, wenn ein Engländer auf die Sicherung seines Vaterlandes denkt und Maßregeln beantragt, die rein defensiver Natur sind.

Der „Constitutionnel“ wahr! Frankreich das Recht, Häfen zu bauen, Arsenale anzulegen, Festungen zu errichten u. dgl., wie es dasselbe gutfinde, und der englische Admiral erkennt Dies auch vollkommen an; aber wo irgend ein Volk auch seinerseits Vorkehr trifft, sei es auch nur zur Vertheidigung, da finden sich die französischen Blätter unangenehm berührt. Wir wissen nur auf Antwerpen hin; hat Belgien etwa Kriegsgedanken gegen Frankreich? Ist dieses durch Antwerpen bedroht? Sicher glaubt Dies kein Franzose, aber trotzdem sind die französischen Blätter höchst erbitert gewesen, als die belgische Regierung diese Festung zu erweitern beantragte. Sie selbst sind daher der Anlaß, wenn man ihren Friedensversicherungen nicht den gewünschten Glauben schenkt, und jedenfalls haben sie kein Recht, zu verlangen, daß, wo solche Mittel zum Angriff parat sind, die Nachbarn selbst auf die Mittel der Vertheidigung verzichten. Das Verhalten der französischen Presse in Betreff Antwerpens gibt Stoff zum Denken.

Einen Punkt müssen wir noch berühren. Admiral Napier sagt ausdrücklich, daß er einen offenen Angriff Frankreichs im Krieg nicht fürchte, wohl aber, daß „in einem Augenblicke tiefen Friedens“ einmal ein solcher erfolgen könne. Das ist freilich viel gesagt; allein unbeschadet des Vertrauens auf den demaligen Kaiser der Franzosen, daß er einem derartigen Ereignissen durchaus fern ist, so ist doch die Geschichte Frankreichs im Zeitalter Ludwigs XIV. nicht frei von solchem Vorwurf. Admiral Napier hat vielleicht an die Art gedacht, wie Ludwig XIV. sich in Besitz Straßburgs gesetzt hat. Niemand kann dafür bürgen, daß niemals mehr für alle Zukunft eine ähnliche Politik auf dem Thron Frankreichs zur Geltung gelangen werde. Nationen, die auf ihre Macht und Unabhängigkeit bedacht sind, dürfen daher nicht auf das Recht verzichten, für ihre Vertheidigung Vorsorge zu treffen, wie es ihnen gutdünkt.

Deutschland.

† Karlsruhe, 3. Sept. Durch allerhöchste Ordre Nr. 40 vom 31. Aug. wird der Referendar Heinrich Schmidt von Freiburg zum Auditor ernannt und demselben das zweite Garnisonsauditorat zu Karlsruhe übertragen.

r. Aus dem Mittelrheinkreis, 2. Sept. Dem Vernehmen nach tangen allerlei Befürchtungen auf in Betreff der

nach den Beschüssen der jüngsten evangelischen Generalsynode zu erwartenden Promotionsordnung der Geistlichen, Befürchtungen nämlich, als ob dadurch bisher bestehende Rechte verletzt und einer gewissen Willkürlichkeit bei Besetzung der Pfarren maßlose Schranken geöffnet werden sollten. Wir müssen gestehen, daß wir diese Befürchtungen nicht zu theilen vermögen. Denn wir glauben überhaupt nicht, daß die zu Recht bestehende Promotionsordnung einer durchgreifenden Veränderung unterzogen werden wird. Der bezügliche Antrag der Generalsynode will dem Grundsatze Geltung verschaffen, daß bei Besetzung von Pfarrstellen künftig das Bedürfnis des Dienstes den Ausschlag geben soll. Dieser Antrag scheint zwar die vielfältig angenommene Voraussetzung zu bestätigen, als sei nach der bestehenden Promotionsordnung anderen Rücksichten mehr als dem Bedürfnis des Dienstes Rechnung zu tragen; allein Dem ist keineswegs so. Die bestehende Promotionsordnung sagt zwar allerdings, „bei Besetzung von Landpfarreien hat Ihr Euerer Antrag in der Regel nach dem Vorzuge der Rezeptionszeit oder des Dienstalters einzurichten“, setzt indessen sogleich hinzu, „wo aber der Fall zu einer Abweichung von dieser Regel Euch vorhanden zu sein bedünkt, Uns dieses namentlich mit Darlegung Eurer Gründe zu hinterbringen“, und zählt dann die Fälle „zu billigen Ausnahmen“ auf. Unter diesen werden namentlich Pfarreien erwähnt, deren Verziehung wegen Filialien, Bergen u. dgl. besonders beschwerlich fällt, oder wegen Vermischung mit fremden Religionsverwandten besondere Rücksichten erfordert. Ebenso soll das Dienstalter bei Besetzung von Spezialaten, Stadtpfarr- und Hospitälern, auch Schuldienern nicht in Anwendung kommen, sondern jedesmal ohne Rücksicht auf dasjenige Subjekt in Vorschlag gebracht werden, bei welchem das antragende Kollegium nach seiner gewissenhaften Ueberzeugung die nach dem Individualverhältnis des Dienstes erforderlichen Eigenschaften am sichersten zu finden verhofft. Ueberhaupt heißt es, die Regel vom Vorzuge des Dienst- oder Rezeptionsalters sei jedervort nur auf jene Dienste gemeint, auf welche sie allein eine vernünftige Anwendung leide, nämlich auf Dienste, welche außer den allgemeinen Eigenschaften zur guten Führung einer Seelsorge keine erfordern; und auch bei Besetzung solcher Dienste kann bei mehreren Konkurrenten, die nur um ein Jahr oder wenig darüber an Anciennetät verschieden sind, dem jüngeren aus besonderer Rücksicht auf seine bessere Qualifikation oder sonstige ungünstigere Lebensverhältnisse der Vorzug vor den älteren gegeben werden. Hiernach kann man gewiß nicht sagen, daß bei dem bisherigen Verfahren nur der Person, nicht dem Dienste Rechnung zu tragen war. Vielmehr ist die bestehende Promotionsordnung ein wahres Meisterstück von weiser Verschmelzung der Rücksichten, die dem Rechte der Person und dem Bedürfnis der Stelle zu widmen sind. Daher glauben wir auch nicht, daß eine völlige Umgestaltung dieser Ordnung beabsichtigt ist; und am wenigsten in der Weise, daß die Anciennetät nirgends mehr etwas, sondern die Rücksicht auf den Dienst überall allein Alles gelten soll. Eine solche Maßregel würde, abgesehen von ihrer Unausführbarkeit, ein Heer von sittlichen Nachtheilen und eine Masse von Unzufriedenheit hervorrufen, was weder von einer Kirchenbehörde gewollt, noch von einer Staatsbehörde genehmigt werden könnte. Daß übrigens die Männer, in deren Hände zur Zeit das evang. Kirchenregiment in unserem Lande gelegt ist, an Derartiges auch gar nicht von ferne denken, haben sie bereits selbst in dem Bescheide auf die Diözesansynode des Jahres 1856 ausgesprochen. Hier heißt es — S. 14 — wörtlich: „Wir werden bei Ausarbeitung der neuen Promotionsordnung die verschiedenen Anträge der Synoden in reifliche Erwägung ziehen, und wohlverwobenen Ansprüchen der Geistlichen alle gebührende Rechnung tragen, aber auch immer im Auge behalten, daß die Gemeinden nicht für die Pfarren, sondern die Pfarren für die Gemeinden da sind.“

Nach dieser Erklärung ist unsers Bedünkens keinerlei Grund zu irgend einer Besorgnis vorhanden, sondern kann man getrost der Dinge warten, die da kommen sollen.

r. Aus dem Mittelrheinkreis, 1. Sept. Die Zahl der akerbautreibenden Israeliten scheint nicht überall im Zunehmen begriffen zu sein. Die groß. Regierung des Unterrheinkreises konnte nur eine Prämie von 45 fl., und zwar dem Bernhard Böttigheim er von Kleinscholzheim, Bezirksamt Nelsheim, zuerkennen. Weitere Anmeldungen waren nicht eingegangen.

3 Vom Bruchheim, 2. Sept. Am 24. v. M. war der Mittelpreis des Heidelberger Fruchtmarkts von Korn 10 fl., gestern 8 fl. 42 kr.; von Kernen 10 fl. 30 kr., gestern 9 fl. 57 kr.; Gerste 8 fl. 24 kr., gestern 7 fl. 49 kr.; Hafer 6 fl. 11 kr., gestern 6 fl. 9 kr.; Spelz 4 fl. 42 kr., gestern 4 fl. 34 kr., und es wird bemerkt, daß diese Fruchtgattung beinahe sämtlich wieder nach Hause gebracht wurde, da die Angebote zuletzt bis auf 3 fl. 30 kr. heruntergingen. Die Tabaks-ernte hat begonnen und ist theilweise als vorzüglich zu nennen. Ueber Preis verlaute bis jetzt noch kein Wort. Wie vor kurzem in Staufen und aufwärts gegen die Schweiz, so sind auch seit einigen Tagen auf Bruchsaler Gemarkung die Weinberge geschlossen.

Z Heidelberg, 2. Sept. Nach dem Eintritt des lange ersehnten Regens hatte man gehofft, daß mit dem Verkauf des

Biehes Einhalt geschehen könne, indem der Dehmbernte und den Rüben dadurch aufgehoben werden mußte. Allein der letzte Viehmarkt dahier brachte uns die traurige Gewißheit, daß der Landwirth mit seinem diesjährigen Futter nicht auszureichen vermag und auf weitere Reduktion seines Viehstandes Bedacht nehmen muß. Abermals wurden 370 Stück Vieh, und darunter zum großen Theil das schönste Jungvieh, verkauft. Wenn auch die Preise sehr herabgedrückt sind, so merkt doch der Konsument hievon noch nichts. Auch die Früchte sind vorgestern hier abermals abgeschlagen, so daß die Spelz per Malter mit 4 fl. 34 kr. bezahlt wurde.

4 Mannheim, 1. Sept. Gestern Abend fand eine Generalversammlung des hiesigen Rekrutenvereins statt. Obwohl nun dieser Verein zunächst nur ein städtisches Interesse hat, so dürften doch einige zur Besprechung gekommene und beschlossene Punkte in weiteren Kreisen interessiren.

Berantast wurde die Generalversammlung hauptsächlich durch mehrere, in den seitherigen Statuten enthaltene, die technischen Fragen der Rekrutierung betreffende Unrichtigkeiten und Lücken. Hr. Oberst v. Böck in Karlsruhe hatte nämlich in der uneigennützigsten und bürgerfreundlichsten Weise die Gefälligkeit und Güte gehabt, den Vorstand des Vereins auf die notwendigen Verbesserungen und Ergänzungen aufmerksam zu machen, und unterzog sich sogar der Mühe, auf Anfragen, die sich der Vorstand erlaubte, ausführliche Gutachten auszuarbeiten. Es wurde diesem freundlichen und nur dem rühmlichen Streben, Gutes und Nützliches zu fördern, entsprungenen Entgegenkommen des Hrn. Obersten v. Böck durch den Vorsitzenden in ehrenvollen und dankbaren Worten gedacht, in welche die ganze Versammlung einstimmte. Sämtliche vorgeschlagene Statutenänderungen wurden angenommen. Eine derselben dürfte bald anderwärts und vielseitige Nachahmung finden. Wie wohl die meisten, die Entschreibungen durch Generalversammlungen zu berücksichtigenden Statuten hatten auch die des Rekrutenvereins die Bestimmung aufgenommen, daß zu einer gültigen Beschlußnahme eine gewisse Stimmenzahl vertreten sein müsse, und erst, wenn diese nicht erschienen, in einer anzuberäumenden zweiten Generalversammlung ohne Rücksicht auf die vorhandene Stimmenzahl beschlossen werden könne. Die Erfahrung lehrt, daß in der Regel eine solche zweite Generalversammlung anberaumt werden muß. Auch der Rekrutenverein machte in der kurzen und sogar wichtigsten Zeit — der Gründungszeit nämlich — seines Bestehens jeweils diese Erfahrung. Der Vorstand stellte daher den Antrag, zu bestimmen: daß eine Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen abgehalten werde, wenn nicht die Vertreter von einem Drittel heil sämtlicher Stimmen am Erscheinen verhindert sind, und dieses längstens zwei Tage vor dem Termine dem Vorsitzenden schriftlich anzeigten. Es ist dieses wirklich eine treffliche, allgemeine Beachtung verdienende Neuerung, die Vielen Zeit und den Gesellschaften Kosten ersparen wird, und dennoch Mißbräuche verhindert.

Was nun noch den speziellen Stand des hiesigen Rekrutenvereins betrifft, so ist derselbe ein sehr erfreulicher, von Vielen nicht erwarteter. Derselbe zählt bereits über 400 Mitglieder mit einem Versicherungskapital von ungefähr 25,000 fl., von denen schon beiläufig 18,000 fl. einbezahlt sind. Bei dem Zweifel, welcher von vielen Seiten zur Zeit des Gründungs-termins über das Zustandekommen des Vereins geäußert wurde, und welcher Viele damals vom Beitritt abhielt, hat man nun nochmals einen Beitrittstermin bis zum 1. Dez. d. J. eröffnet, während dessen die gleichen Erleichterungen in Betreff der Beitragsquoten gewährt werden, wie zur Zeit der Gründung.

4 Baden, 3. Sept. Nächsten Sonntag nehmen die Pferderennen ihren Anfang, wozu die Bahn mit ihren umfangreichen, prachtvollen Gebäulichkeiten bereits fertig steht. An diesem ersten, wie an den beiden andern Renntagen, sollen je fünf Rennen stattfinden. Die für den ersten Tag ausgesetzten Preise sind: Preis der Favorite 1000 Fr. Die Pariser Anmeldungen für dieses Rennen, die am 1. Sept. geschlossen worden, sind noch nicht eingetroffen. Außerdem hat genannt Hr. Baron v. Gemmingen: Amazone. — Preis der deutschen Bundesstaaten 5000 Fr. Hr. Graf Wilamowicz-Möllendorf: Wilamow, Bonne, Wespemuth; Hr. Baron v. Biel: Cortez, Kolumbus, Pizarro; Hr. Graf Hahn: Golden Pipin, Carabine, Dewdrop, Judith — Preis des Kontinents 3000 Fr. Hr. Graf Hahn: Dewdrop; Hr. Graf Wilamowicz-Möllendorf: Wilamow. Hr. Gasquet: Phöbus; Frau Latache de Fay: Marquemon, Biancourt; Hr. A. Schickler: Seville; Hr. Graf v. de Lagrange: Chavrette, Acajou; Hr. Baron v. Rivière: Tippler, Mathilde; Hr. de Silveira: Bois Robert. — Preis von Frankreich 5000 Fr. Hr. Baron v. Daru: Cosmopolite, La Carthe; Hr. H. Telamare: Trovatore, Cagliostro; Hr. Gasquet: Phöbus, Fort à Bras; Hr. Gibson: Sire-de-France-Boissy; Hr. Graf Hedouville: Attica; Hr. v. Lagrange: Chevrete, Nordstern, Centre St. Gris, Jouave; Frau Latache de Fay: Souvenir, Braine, Seigneurie; Hr. A. Lupin: San Salvador, Yelatin, La Malabetta; Hr. Graf Moray: Aprilis, Adrianopol; Hr. Wosselmann: Tonnière des Jubes, La Mulâtre; Hr. Baron Ni-

vidre: Golette, Noble; Fr. Leut. A. Schieler: Mit-
traille, Martel en Tete, Kif-me-not. — Erstes Hürden-
rennen 1000 Fr. Fr. Gibson: Paddy; Fr. Graf v.
Louvencourt: Brassia; Fr. Hasquet: Nis Gladiateur.

Rehl, 2. Sept. Anfangs dieses Sommers bis Ende
Juli war der Fremdenverkehr hier sehr unbedeutend, und man
erschöpfte sich in allerlei Vermuthungen, nach dem Grunde des
Ausbleibens der sonst in dieser Jahreszeit so zahlreich erschein-
enden Reisenden forschend. Mit dem 1. August änderte sich
dieses aber auf einmal, denn wie auf Verabredung strömten
von diesem Zeitpunkte an bis jetzt nicht allein Besucher der
nahegelegenen Bäder, sondern auch Reisende aus und nach
fernen Gegenden in Menge herbei, so daß nunmehr die Fre-
quenz unserer Grenzstraße keine geringere ist, als in sonstigen
Jahren. Von Reisenden sind es hauptsächlich Franzosen und
Amerikaner, die die Grenze passieren, während Engländer
ziemlich seltene Gäste sind; nicht als ob dieselben den Konti-
nent und Frankreich gar nicht besuchten, sondern sie halten, wie
uns bekannt, eine andere Reiseroute ein, indem sie nämlich
von Paris über Brüssel an den Rhein und von da nach dem
Süden sich wenden. — Die Lebensmittelfrage kann an einem
Ort, wo sich so viele Angestellte wie hier aufhalten, nicht ohne
großes Interesse bleiben, und die Einwohnerpreise durch
die auch in gegenwärtigem Jahr wieder erschienenen Aufkäuf-
er in die Höhe geschraubt werden. Freilich wäre dieses ohne
Umgebung der für die hiesige Stadt bestehenden Marktordnung
nicht leicht möglich, indem darnach solche Aufkäufer erst nach
umlaufener Marktzeit ihre Käufe besorgen dürfen und auch
gegen vorgebliche Bestellung von Seiten der Verkäufer Sorge
getragen ist. Da es aber den Aufkäufern zu viele Mühe ma-
chen würde, wenn sie in den Dörfern herumlaufen und ihren
Bedarf zusammenkaufen müßten, so hatten sie es viel
bequemer eingerichtet und hielten seit einiger Zeit neben dem
eingeführten Donnerstagsmarkt noch einen solchen, nur für sie
und die Krempen bestimmten Freitags in Dorf Rehl ab, und
es ist vorgekommen, daß wir, da nun einmal die Landleute
hiesiger Gegend sonderbarer Weise ihre Viktualien lieber um
billigeres Geld den Krempen abtreten, als bei den Stadtein-
wohnern höheren Preis dafür erzielen wollen, auf dem eigen-
lichen Markt für das Pfund Butter 30 Kr. zahlen mußten,
während es Freitags darauf um 24 Kr. an die Händler ver-
kauft wurde. Wie wir aus dem amtlichen Verkündigungsblatt
entnehmen, scheint durch die Bezirks-Polizeibehörde, welche
jenem zweiten ungesetzlichen Markt Einhalt geboten hat, die-
sem Unwesen ein Ende gemacht zu werden, wozu wir derselben
zu großem Danke verpflichtet sind, indem wir hoffen, daß,
wenn die Leute nur einmal wieder gewöhnt sind, den Haupt-
markt zu besuchen, durch die Konkurrenz der Preis jenes so
notwendigen Konsumtionsartikels wieder fallen werde.

Achern, 1. Sept. Am letzten Sonntag Abend um
6 1/2 Uhr wurde der 19jährige Johann Reif von Kappelroden
von dem gleich alten Richard Zimmermann von Oberachern
mittels eines Taschenmessers in den Unterleib gestochen. Die
Wunde war penetrant, jedoch, da keine Eingeweide verletzt
wurden, an und für sich nicht gefährlich. Sie wurde dies
erst dadurch, daß der Verwundete sich nicht ruhig verhielt und
die Ankunft ärztlicher Hilfe nicht abwartete, sondern noch eine
große Strecke Wegs zurücklegte, was einen Vorfall der Ein-
geweide, sowie Entzündung und Brand derselben und in deren
Folge den Tod herbeiführte. Dieser trat jedoch erst des andern
Tages Nachts um 10 1/2 Uhr ein. Der Thäter und der
Verwundete, beide Arbeiter in der Lederfabrik zu Oberachern,
waren immer gute Freunde gewesen. Die Veranlassung zur
That war eine freundschaftliche Ummarmung des R. Zimmer-
mann durch Johann Reif, als sie sich auf der Straße begeg-
neten, wobei der Erstere, der in hohem Grade betrunken war,
das Gleichgewicht verlierend, zu Boden sank, und in der Mei-
nung, daß der Andere ihn absichtlich auf den Boden geworfen
habe, sofort voll Wuth mit dem Messer auf diesen losging.
Nach vollbrachter That war es der Thäter selbst, der, um die-
selbe zu verbergen und zu diesem Zwecke vor Allem den Ver-
wundeten nach Hause zu bringen, diesen halb mit Gewalt
noch eine starke Viertelstunde weit fortführte und so den tragi-
schen Ausgang veranlaßte.

Zell a. D., 1. Sept. Gestern fand in unserer Nähe
ein beklagenswerthes Brandunglück statt. Um Mittag gegen
2 Uhr brach nämlich in der Wohnung des Hofbauern Joseph
Willmann von Oberentersbach Feuer aus, was so schnell um
sich griff, daß in Zeit von einer halben Stunde der ganze Hof
ein Raub der Flammen war, und nicht nur von den Fahr-
nissen nichts gerettet werden konnte, sondern auch noch 12
Schafe mit verbrannten. Das Feuer war — auf welche
Weise ist noch nicht aufgeklärt — an der hintern Seite des
Strohbaues ausgebrochen.

Lörrach, 1. Sept. Die seit mehreren Jahren steigen-
den Preise des Brennholzes nehmen mit Recht die allgemeine
Aufmerksamkeit in Anspruch. Das Wiesenthal besitzt schöne
und viele Waldungen auf seinen Bergen, und dennoch kostet
hier ein Klafter buchenes Scheiterholz 22 — 24 fl., während
man dasselbe vor 3 — 4 Jahren noch um 16 — 18 fl. erhielt.
Man fragt billig nach der Ursache dieser auffallenden Erchei-
nung. Diese findet man, abgesehen von dem stets zunehmenden
Holzverbrauch in den vielen Fabriken der hiesigen Gegend,
in der Ausfuhr des Holzes in das Ausland. Täglich führen
die Wiesenthaler Holzbauern, oder vielmehr Holzhändler,
viele Wagen voll Holz nach Basel; in allen Gemeinden des
Wiesenthales und der Umgegend sieht man stets sog. Wasler
Holz aufgebauert und zur Abfuhr bereit; doch dies geschieht
langst, und hierin ist nicht die Hauptursache des Holzauflages
zu finden, wohl aber in der Ausfuhr von Kohlen.
Wie wir erfahren, werden täglich durchschnittlich 150
Klafter verkohltes Holz allein über hiesigen Ort in die
Schweiz ausgeführt, und dadurch dürfte der jährliche Auf-
schlag des Holzes zur Genüge aufgeklärt sein. Es wirft sich
bei dieser Thatsache unwillkürlich die Frage auf, ob bei einer
solchen Ausfuhr die Waldungen auch nur für den gewöhnlichen
Bedarf nachhaltig Holz liefern werden, und ob die groß-

Regierung nicht hiervon Kenntniß nehmen und die geeigneten
Maßregeln zur Beseitigung etwaiger späterer Uebelstände
ergreifen sollte.

† Aus dem Wiesenthal, 1. Sept. Der langersehnte
Regen hat sich nun in reichlicherem Maße bei uns eingestellt,
als dem Landwirth, der nun auch gerne sein schönes und theu-
res Dehnd einthun möchte, lieb ist; denn in der That hat
sich dieses Futter über alle Erwartung hinaus gemacht und
den Ausfall der spärlichen Heuernte zwar nicht gedeckt, doch
die Noth gemildert. Auch der Fabrikbetrieb gewinnt wieder
mehr Leben durch das vermehrte Wasser der Wiese, das seine
stärkende Kraft nicht allein auf die Vegetation, sondern auch
auf die Industrie übt. Wenn nun die Kraft des Dampfes in
der Lokomotive zu dieser Wasserkraft hinzukommt, wird unser
schönes Thal erst recht belebt werden; wenigstens ein Zei-
chen, daß dieses bald zu Stande kommt, finden wir in der
Beschaffenheit unserer Dmnbusse und ihres Dienstes zwischen
Zell und Basel, indem die Gesellschaft nicht mehr für der
Nähe werth hält, Etwas mehr für den Comfort und die
schnellere Beförderung der Reisenden zu thun; wird ja nicht
einmal auf die Reisenden aus dem Wiesenthal von Basel nach
Waldshut Rücksicht genommen. — Unsere Neben gewähren
die schönsten Herbsthoffnungen: viel — gut — und — theuer!
Der vorjährige weicht jedoch ganz unbedeutend im Preise;
auch hier übt das Regenwasser seine Wunderkraft, und zwar
eine größere, als Wirthe vermögen.

× Waldshut, 1. Sept. Gestern besuchte uns Sr. Er-
zelenz Hr. Geh. Rath Regenauer in Begleitung des Hrn.
Zolldirektors Kirchgessner mit einem Besuch. Sie kamen
aus Billingen von der Schwarzwälder Industrieausstellung,
über welche sich beide Herren in jeder Beziehung sehr be-
friedigt aussprachen. Hier besprachen sich dieselben mit den
betreffenden Lokalbeamten über die möglichste Erleichterung im
Zollwesen. Je mehr der Verkehr sich hebt, um so notwendiger
ist es freilich, die Zollformalitäten möglichst zu verein-
fachen und dieselben so loyal als nur immer thunlich zu hand-
haben. Jede Erleichterung hierin wird vom Publikum dank-
bar erkannt werden, und sicherlich auch in einem vermehrten
Verkehr ihre vollen Früchte tragen. Uebrigens konnten sich
auch die beiden Herren überzeugen, daß seit der jüngsten
Tarifherabsetzung für Güterbeförderung, gegenüber früheren
Ermäßigungen auf der Schweizerseite, in diese ein neuer erfreu-
licher Schwung gekommen ist. — Der Hr. Präsident des Fi-
nanzministeriums nahm dann auch Einsicht von den Eisen-
bahn-Bauten. Nicht leicht können dieselben auch irgendwo
ein interessanteres Bild gewähren, als hier; er werden förm-
lich Berge versetzt und Thäler ausgehoben. Zwischen dem
Bahnhof und Japyshaus (einem Coblenz gegenüber liegenden
Wirthshaus) wird eine neue Landstraße angelegt, die alte
Straße zum Schienenweg hergerichtet, und oberhalb derselben
wird ein neuer Weg im Interesse der Wald- und Feldwirth-
schaft angelegt, welcher zugleich einen prächtigen Spaziergang
nach Fahrhaus geben wird. Der Brückenbau bei Coblenz
schreitet so rasch vorwärts, daß die Fundamente der Pfeiler
nahezu fertig sind, und man von keinem Wasserstand mehr
Etwas zu fürchten hat. Es arbeiten auf einem verhältniß-
mäßig kleinen Kanäl durchschnittlich immer 500 Personen,
welche fortan ein reges Leben hier erhalten, aber freilich auch
auf den Preis der Lebensmittel einen stets steigenden Ein-
fluß üben. Die Maas Milch kostet z. B. immer noch 8 Kr.
und wurde erst dieser Tage mehreren Wirthshäusern ein Vier-
theil bis ein Drittel mehr Mietzins verlangt, als sie bis-
her bezahlten.

† St. Georgen im Schwarzwald, 2. Sept. Heute Nach-
mittags 1/2 Uhr trafen Ihre Königl. Hoheiten der Gro-
ßherzog und die Großherzogin in aufhöchster Rückreise
von Billingen dahier ein, gerufen die Aufmerksamkeit der hiesigen
Beförden huldvoll entgegen zu nehmen und das am Postge-
bäude angebrachte große Tableau zu betrachten, auf welchem
die Initialen Ihrer Königl. Hoheiten angebracht waren. Diese
Initialen erregten deßhalb die besondere Aufmerksamkeit Ihrer
Königl. Hoheiten, weil dieselben aus lauter Uhren gebildet
waren. Seine Königl. Hoheit der Großherzog bezeichnete so-
gar eine bestimmte Uhr in dem Initialen L. mit dem Wunsch,
dieselbe zu besitzen. Ihre Königl. Hoheiten setzten hierauf
Ihre Rückreise durch das Kinzigthal weiter fort, begleitet von
den Segenswünschen des Schwarzwaldes.

Billingen, 2. Sept. Wenn wir Ihnen über den Em-
pfang und die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Gro-
ßherzogs und der Großherzogin in unserer alten Jahrgänger-
stadt Bericht erstatten, so müssen wir von vornherein das offene
Bekanntniß abgeben, daß wir unermüdet sind, die großarti-
gen Festlichkeiten und den Jubel der zahllosen Menschenmenge,
welche sich bei dieser feierlichen Veranlassung in unserer Stadt
versammelte, auch nur annähernd beschreiben zu können. Alles
schwimmt in Sonne und Entzücken; überall herrscht die größte
Begeisterung für das allgeliebte Fürstenpaar. Die höchsten
Herrschaften trafen vorgestern Abend gegen 8 Uhr hier ein
und nahmen das Absteigquartier im Gasthaus zur Blume
(Post). Feierlicher und herzlicher Empfang, hierauf Vor-
stellung, dann Fackelzug mit Musik und Gesang; un-
endlicher Bechdruf und Jubel des Volkes. Gestern 1/2 11
Uhr besuchten Ihre Königl. Hoheiten die Industrieausstellung.
Auf dem Wege dahin wurden die Wagen der erhabenen Lan-
desherren von der Volksmenge wahrhaft umlagert, die Straßen
wurden mit Blumen besreut und unaufhörlich erschallten un-
endliche „Hoch“. Ihre Königl. Hoheiten verweilen in der
Industrieausstellung, welche nur die verschiedenen anwesenden
Behörden, die Mitglieder der Ausstellungskommission und der
verschiedenen Gemeindefomitees betreten durften, bis Nach-
mittags 2 Uhr, durchwanderten alle Säle und interessirten sich
recht lebhaft für alle Ausstellungsgegenstände. Nachmittags
5 Uhr besuchten Ihre Königl. Hoheiten die Industrieausstel-
lung zum zweiten Male, und trafen diesmal die anwesenden
Aussteller bei ihren Gegenständen aufgestellt. Ihre Königl.
Hoheiten hatten die Herablassung, jeden einzelnen Gegenstand
mit größter Aufmerksamkeit zu betrachten und allenfalls nöthige
Aufklärungen einzuziehen, sowie sich um die übrigen Ver-

hältnisse der Aussteller zu erkundigen. Ihre Königl. Hoheiten
gelangten bei dieser zweiten eingänglichen Beaugenscheinung
nur bis zum Saal Nr. 11, da Höchstdieselben durch die ein-
brechende Dunkelheit an der weitem Fortsetzung verhindert
wurden. Hierauf besuchten Ihre Königl. Hoheiten die weib-
liche Erziehungsanstalt dahier mit einem Besuche und fuhren
dann unter beständigem Jubel des Volkes in Höchsthier Ab-
steigquartier. Nachdem die Nacht vollständig hereingebrochen
war, verwandelte sich unsere Stadt mit einem Jubelerschlag in
ein prachtvolles Feuermeer. Allgemeine feenhafte Illumina-
tion, unendliche Volksmassen, fortan schallender Jubel, Fackel-
zug, beständiges Spielen der drei Musikgesellschaften von Bil-
lingen, Böhrenbach und Unterkirnach, und während all dieser
Herrlichkeiten geruhten Ihre Königl. Hoheiten die beleuchteten
Kreuzstraßen der Stadt zu durchfahren. Alles das kann man
nicht beschreiben, man muß es selbst gesehen haben, um es em-
pfinden zu können. Die Stadt Billingen, der Schwarzwald
hat so Etwas noch nie gesehen und erlebt. Der gestrige Tag
war der Glanzpunkt unserer Industrieausstellung. Ihre Königl.
Hoheiten drückten wiederholt Ihre Freude und Ihre Ueber-
raschung über das sehr gelungene Schwarzwälder Unternehmen
aus. Unsere Industrieausstellung hat hiemit ihre höchste Weihe
erhalten. Heute früh nach 10 Uhr besuchten Ihre Königl.
Hoheiten zum dritten Male die Industrieausstellung, besichtig-
ten hierauf das neue Strafgerichtsgebäude, traten dann um
1/2 12 Uhr Ihre Rückreise durch das Kinzigthal nach Dfenberg
an und werden heute Abend die Residenz erreichen. Die Glück-
wünsche der Schwarzwälder werden Ihre Königl. Hoheiten
auf Ihrer Reise begleiten und Höchstdieselben unvergänglich
erhalten bleiben.

^ Vom Schwarzwald, 2. Sept. (Zur Industrie-
ausstellung.) Wir kommen nun in den

Saal Nr. 6. Er enthält nicht sehr viele, aber mitunter
recht praktische und große Gegenstände. Außer einem schönen
Sortiment Eisen von Heinrich Diederich in Billingen bemer-
ken wir einen Strohhut von Heinrich Faller in Vöfingen,
Preis 120 fl. (verspricht gute Dienste zu leisten); eine Drech-
maschine von Engelbert Blessing in Billingen, Preis 125 fl.
(kompensirt und solid gebaut); eine Häckelmaschine von
demselben, Preis 52 fl.; einen recht interessanten Wurfzylinder
von demselben, Preis 15 fl.; einen Strohhut von Friedrich
Reininger in Unterkirnach, Preis 26 fl. (Bauer); 3 recht
brav und solid gearbeitete Brückenwaagen von E. Kessler in
Grafenhausen, A. Boundorf, Preis 20 fl., 30 fl. und 44 fl.,
Tragkraft von 1—10 Zentner; eine solche von Alois Herr-
mann in Billingen, Preis 27 fl.; einen Strohhneidestuhl von
Bernhard Nieger in Billingen, Preis 17 fl.; einen Bienenkasten
von Fr. Kav. Wehrle in Furtwangen; eine Heuzange von
Mathias Weiser in Mönchweiler zu 5 fl. 30 Kr.; eine solche
von Stahl, dreifach, von B. Meder in Billingen zu 10 fl.
15 Kr.; einen Glaszengzug mit Krampen von Konrad Scherer in
Bilingen, Preis 6 fl.; 4 Wagnerarbeiten zu Gpäsen von
Baptist Andres in Billingen; 2 Sackarren von Baptist Med-
der in Billingen zu 8 fl. 12 Kr.; schließlich verschiedene
Schmiedwaaren von Ferdinand Flaig in Billingen (superbe
Arbeit).

Nr. 7. Dieser Saal enthält durchschnittlich herrliche, ele-
gante Arbeiten, da außer der kunstfertigen Männerhand in der
Schreinerei auch die zarten Mädchen- und Frauenhände in der
Stickerie wirklich Ausgezeichnetes geleistet haben. Ganz pas-
send haben hier auch verschiedene prachtvolle Kirchenpara-
mente ihren Platz genommen. Darunter ein Tragbühnen-
modell von Bernhard Gut in Mörzingen, verschiedene Meßgewän-
der, Stolen, Altartücher u. von A. Booz in Bonndorf, Preise
bis zu 160 fl. In der Stickerei hat die weibliche Erziehungs-
anstalt in Billingen (Ursulinerinnen) durch ihre reichhaltige
und prachtvolle Ausstellung von in Gold, Silber, Perlen und
Garnen gestickten, gestrickten, gehäkelten und genähten Gegen-
ständen von der mannigfaltigsten Art wirklich Ausgezeichnetes
geleistet. Außerdem verdienen unter den weiblichen Arbeiten
noch besonders hervorgehoben zu werden: 2 Couverten von
Frau Schilling, Notarstättin in Billingen, à 24 fl.; ver-
schiedene feine Stickerarbeiten von großer Schönheit von Al-
bertine Salzer, Ida Rosina und Stephanie Scherle in
Bilingen; ein Glockenzug aus Glasperlen von Karoline
Ketterer in Billingen, Preis 14 fl.; mehrere gestickte Hüte
und Hauben (sehr schön) von Frau Luigarde Fischer in
Bilingen, Pauline Maier in Donaueschingen und T. Mühl-
herr in Trüberg; ein Damenhut von Fritz von Fr. Kaver
Fischer in Donaueschingen, Preis 10 fl.; ein Ballmützchen
von Josepha Heine in Billingen, Preis 30 fl. (elegant), und
von derselben ein Kinderkleid von blauem Tüch zu 30 fl.;
eine gestickte Tafel — eine Vase mit einem Blumenbouquet
darstellend — von Rannette Better in Billingen (ausgezeich-
net); ein Wandbord von Katharina Hämmerle in Billingen
zu 4 fl.; einige größere Muster von Häkelarbeiten, als Tep-
piche, Kissenüberzüge von Albertine Müllerlein in Billingen.
Besondere Erwähnung verdienen noch: 3 Blumenstöcke von
Wilhelmine Diesche in Trüberg zu 3 — 4 fl.; ein Blumen-
bouquet von Maria Kuf in Billingen zu 4 fl. 30 Kr., sowie
eine Vase mit einem künstlichen Blumenstrauß aus Wolle von
Antonia Kaiser in Neubausen, Preis 2 fl. 30 Kr. — Hervor-
zuheben sind ferner: Einige Filletteppiche von Elise Maier
in Billingen; ein Fußteppich von Stephanie Scherle von
Bilingen, Preis 30 fl.; ein Stör aus Glasperlen (wunder-
schön); eine Wandmappe von Adolph Brunnemann in Do-
naueschingen, Preis 5 fl. — Wir kommen nun zu den Schrei-
nerwaaren, welche sämmtlich lobenswerth sind. Ein Spiel-
tischchen von Franz Niebel in Oberfischach zu 12 fl.; ein
Blumentisch von Sebastian Gessler in Billingen; ein Arbeits-
tischchen von Rufbaumholz von Karl Blessing in Billingen;
ein nußbaumenes Arbeitstischchen von Andreas Hauger in
Donaueschingen, Preis 15 fl.; ein nußbaumenes Theetisch
von Martin Fischer in Billingen zu 33 fl.; ein Theetisch von
August Hirth in Billingen; ein Arbeitstischchen von Karl
Limberger in Donaueschingen, Preis 44 fl.; eine Schatulle
von Wilhelm Fischer Sohn in Billingen zu 5 fl.; eine Scha-
tulle von Anton Körner in Billingen zu 5 fl. 24 Kr.; zwei
nußbaumene Nachttische von Anton Hog in Billingen, Preis

à 10 fl.; ein Sopha von Sattler Stoll und Schreiner Ken-
kompf in Donaueschingen zu 88 fl.; ein Hauteuil von F. Hen-
rich Baier und Joseph Wittmann in Donaueschingen, Preis
44 fl. (sehr schön); ein Hauteuil mit Pferdehaar von Ludwig
Held und Sattler Ringwald in Billingen, Preis 39 fl.; ein
gepolsterter Hauteuil von Jakob Fischer Sohn in Billingen,
Preis 25 fl.; ein Sekretär von Jos. Jg. Grieshaber in Bil-
lingen, 110 fl.; ein Kommodischrank aus Eichenholz mit Nuß-
baumholz furnirt, von Friedrich Schlaich in Hornberg, zu
40 fl. (sehr schön); eine Nußbaumene Kommode von Fridolin
Mauch in Billingen; ein runder Nußbaumtisch mit Wärmor-
platte von Karl Jwid in Lahr, Preis 40 fl.; ein ovaler Tisch
aus russchen Majerholz von W. Ruff in Haslach, zu 55 fl.
(recht hübsch); ein Koffersessel von August Ringwald in Bil-
lingen; ein gewundener Sessel von Karl Limberger in Do-
naueschingen, zu 9 fl.; ein Strohsessel von demselben zu 3 fl.
20 fr.; ein Strohsessel von August Ringwald in Billingen;
ein Armstuhel aus Nußbaumholz von Roman Hüser in Ten-
nenbronn, A. Triberg, Preis 12 fl.; ein gedrehter Kleider-
halter von Karl Limberger in Donaueschingen; zwei Uhren-
kasten mit Rahmen von Karl Limberger, darin ein Bierzehn-
tag-Uhrwerk von Valentin Held in Billingen, à 24 fl. 30 fr.;
eine Goldrahme von Augustin Albert in Billingen, Preis
44 fl.; zwei Nußbaumene Bettladen von drei Lehrlingen des
Kaver Kiezer in Billingen zu 36 fl.; ein Paar Bettladen von
Johann Bandle in Billingen zu 34 fl.; ein Spiegel mit brau-
ner Rahme von Joseph Oberle in Billingen, 12 fl.; ein Spie-
gel mit glatter Goldrahme von demselben, 18 fl. 24 fr.; ein
Spiegel mit verzierter Goldrahme von demselben, 21 fl.
36 fr.; ein Pianoforte von 6³/₄ Oktaven aus Nußbaumholz
von Franz Limmenhofer in Billingen; ein Etageré aus Nuß-
baumholz von G. Leonhard in Schoppsheim, 18 fl.; ein Näh-
tisch von Adrian Kaltenbach in Böhrenbach, zu 3 fl. 30 fr.;
und eine recht artige, aber unverkäufliche Drehearbeit von
Witt in Donaueschingen.

Leindau, 31. Aug. (N. Münch. Z.) Die Projektions-
arbeiten für die Bodensee-Gürtelbahn, als Verbindungslinie
der schweizerischen Südbahn mit der in hiesiger Stadt mün-
denden bayerischen Südnordbahn, zu deren Vornahme von
Seite der k. bayerischen und der k. österreichischen Regierung
Herrn v. Rothschild die Konzession erteilt wurde, gehen der
Vollendung entgegen, und werden beyus Regelung weiterer
Angelegenheiten demnächst Konferenzenverhandlungen von Ab-
geordneten der betreffenden Regierungen unter Beziehung des
schweizerischen Bundesratskomitees stattfinden; nach Beendigung
dieser hofft man mit den Grönderwerbungen und Bahn-
arbeiten zur Realisierung des Unternehmens beginnen zu können.
In Feldkirch ist man zur Zeit mit dem Bau einer Straße nach
Stätt oder nach Oberriet beschäftigt, um hiedurch für die Kom-
munikationsverhältnisse Feldkirchs und der Ostschweiz eine be-
queme neue Straße zu gewinnen, da sich für die nächste Zeit
die Verwirklichung der Bahnlinie von Brezgen-Dornbirn und
Feldkirch in Verbindung mit der schweizerischen Rheinthal-
bahn bei Dornwald nicht erwarten läßt.

Altona, 31. Aug. (Nat. Z.) Heute war hier das Ge-
rucht verbreitet, daß gestern und heute bei den im Lager bei
Knechtow liegenden polizeilichen Truppen Demonstrationen
stattgefunden haben, von den Soldaten „Schleswig-Holstein“
gejungen worden und in Folge dessen mehrere Verhaftungen
vorgenommen worden seien.

Berlin, 1. Sept. (Fr. Z.) Der König und die Königin
werden morgen Mittag hier eintreffen und ohne Aufent-
halt nach Potsdam weiter fahren. Es taucht neuerdings das
Gerücht auf, Beide würden bei dem jetzt herrschenden wechsel-
vollen Wetter für diesen Herbst gar nicht mehr die Reise nach
Schloß Erdmannsdorf unternehmen, sondern bis zum Eintritt
des Winters auf Schloß Sanssouci verbleiben. — In den
letzten Tagen sind bereits eine Anzahl fremdländischer Offiziere
hier eingetroffen, um den Herbstübungen des Gardekorps beizuwohnen.
Mit dem Beginn der größeren Manöver, welche zur Zeit der
Anwesenheit der Bundesinspektoren in der Nähe
von Berlin stattfinden, werden noch mehrere hohe Militärs
vom Auslande hier erwartet. — Mittheilungen aus Kon-
stantinopel zufolge ist die Pforte damit beschäftigt, durch
eine Reduktion des diplomatischen Korps Er-
sparungen zu machen. Wie verlautet, soll namentlich die
Zahl der Gesandtschaften vermindert und an mehreren Orten,

wo jetzt Gesandtschaften bestehen, die Vertretung der Türkei
bloßen Geschäftsträgern übertragen werden. — Die Depesche,
welche das diesseitige Kabinett vor vierzehn Tagen aus Anlaß
der jüngsten Abstimmung des Bundestags in der K a s t a t t e r
Frage nach Wien hat ergehen lassen, wird mehrfach in der
Presse unrichtig ausgedeutet. Im Wesentlichen soll sich die-
selbe darauf beschränken, an die Folgen zu erinnern, die ent-
stehen müßten, wenn unter dem ausdrücklichen Widerspruch
wichtiger Bundesglieder Angelegenheiten von solcher Bedeu-
tung, wie das Besatzungsrecht in Kasatt, durch einfachen
Majoritätsbeschuß definitiv entschieden werden sollten. Zu-
gleich wird dabei auf den nachtheiligen Einfluß hingewiesen,
der bei andauerndem Zwiespalt zwischen Preußen und Oester-
reich auf die beiderseitige Stellung in allen europäischen Fra-
gen sich immer mehr geltend machen dürfte.

Berlin, 2. Sept. Heute Nachmittag um 2³/₄ Uhr
trafen Ihre Majestäten der König und die Königin in nebst
der Prinzessin Alexandrine mittelst Extrazuges auf dem An-
haltischen Bahnhof ein und wurden daselbst vom Prinzen von
Preußen begrüßt. Alle Empfangsfeierlichkeiten waren unter-
sagt worden; selbst die Anwesenheit der Staatsminister und
der Generalität wurde nicht gewünscht. Der Prinz von Preu-
ßen begleitete Ihre Majestäten bis zum Potsdamer Bahnhof,
von wo kurz vor 3 Uhr die Weiterfahrt nach Potsdam erfolgte.
Auf dem Bahnhof in Potsdam hatten sich zur Begrüßung der
Königlichen Majestäten der Prinz und die Frau Prinzessin
Karl, sowie der Prinz Albrecht eingefunden. — Der Prinz von
Preußen nahm um 4 Uhr in seinem Palais den Vortrag des
Ministerpräsidenten v. Manteuffel entgegen. Um 5 Uhr war
im Palais Sr. Königl. Hoheit größere Tafel, zu welcher nebst
andern hochgestellten Personen der k. russische Reichsfinanzler
Graf Nesselrode, sowie der Ministerpräsident erschienen. Der
Graf, welcher auf einer Reise nach dem deutschen Süden seit
zwei Tagen hier verweilt, empfing gestern den Besuch des
Hrn. v. Manteuffel.

Danzig, 31. Aug. (Zeit.) Sr. Majestät Fregatte „Ge-
sion“ hat, wie die „Danz. Ztg.“ vernimmt, Segelordre „nach
den südlichen Gewässern“ erhalten und wird in den nächsten
Tagen, nachdem sie von Sr. Kön. Hoheit dem Prinzen-Admiral
inspiziert sein wird, von der Jade nach Portsmouth ausgehen,
dort ihre Equipirung vervollständigen und von da ihre Fahrt
nach dem Süden fortsetzen.

Wien, 30. Aug. (Köln. Z.) Nach einem vertraulichen
Schreiben aus Konstantinopel stößt die Haltung und das Be-
tragen der muslimänischen Bevölkerung noch fortwährend
Bejorgnisse ein. Die bereits früher als bloßes Gerücht ge-
meldete Verschwörung, die glücklicher Weise rechtzeitig entdeckt
und im Keime erstickt worden sein soll, wird bestätigt, und
war es dabei auf Entthronung des Sultans Abdül und auf
Ausrufung seines Bruders, des Prinzen Ahsî, zum Regenten
abgesehen. Diese Gefahr kann durch die vorgenommene Ver-
haftung der Haupter des Komplottes vorläufig als beseitigt
betrachtet werden. Von großer Bedeutung ist die Nachrich-
tung, die jetzt durch das Vertrauen des Sultans dem Niza-
Pasha eingedrungen wurde, der jetzt als Sadri-Nam, Seras-
zier, Großmeister der Artillerie, und als Großmeister des
kaiserlichen Palastes die vier wichtigsten Ämter des Reiches,
was bis jetzt noch nie der Fall war, in seiner Hand vereinigt.
Bei seinen politischen Antezedentien, die sich mehr Russland,
als den Westmächten zuneigen, dürfte der russische Einfluß
wieder selbständiger zu Tage treten. — In einem hiesigen
chemischen Laboratorium, wo man eben mit der Mischung
einer Masse zu Zündern beschäftigt war, hat eine Explosion
durch zufällige Entzündung der chemischen Masse stattgefunden,
wobei der Chemiker so fürchterlich verunstaltet wurde, daß er
nach zwei Stunden starb. Von zwei gleichzeitig beschäftigten
Laboranten wurden einem alle Finger an einer Hand abgeris-
sen, und nur der andere kam glücklicher Weise mit dem bloßen
Schrecken davon.

Wien, 31. Aug. Zur Erinnerung an die Geburt des
Kronprinzen Rudolph wurde eine Denkmünze geprägt, welche
in der Größe eines Guldenstückes auf der Aversseite das Brust-
bild Ihrer Majestät der Kaiserin, auf der Reversseite mit der
Umschrift „Kronprinz Rudolph“ eine Allegorie des Taufaktes
zeigt. — Nach dem detaillierten Ausweise der „Austria“ zeigt
das Ergebnis der Ein- und Ausgangszölle vom Januar bis
Mai dieses Jahres gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres
ein ungünstiges Resultat. Die Einnahmen des allgemeinen
österreichischen Zollgebiets an Eingangs-, Ausgangs- und
Durchfuhrzöllen, dann an Nebengebühren betragen in der Zeit
vom 1. Jan. bis 31. Mai 1858 7,995,666 fl. Im gleichen Zeit-
raume 1857 8,581,316 fl.; daher 1858 weniger 585,650 fl.
Von den Mindereinnahmen entfallen auf die Eingangszölle
555,957 fl., Durchfuhrzölle 2662 fl., Nebengebühren
43,702 fl.; zusammen 602,321 fl. Dagegen beziffern sich die
Ausgangszölle gegen das Vorjahr höher um 16,671 fl. Die
belangreichste Verminderung der Eingangszölle ergibt sich bei
Schafwoll-Waaren, Eisenbahn-Wägen, Zucker und Zucker-
mehl, Baumwoll-Waaren, Baumwoll-Garnen, Seidewaa-
ren und Weinen. Dagegen beziffern sich die Eingangszölle
höher: bei Eisenbahn-Schienen, Eisenwaaren, Getreide, Delen
und Maschinen. Das günstigere Ergebnis bei den Ausgangs-
zöllen wurde durch die vermehrten Ausfuhrer roher unspinneter
Seide aus der Lombardie bewirkt.

Wien, 1. Sept. Die „Wiener Ztg.“ bringt heute in
ihrem amtlichen Theile eine kaiserl. Verordnung vom 30.
Aug., worin diejenigen Punkte festgesetzt sind, welche in Be-
treff des Münzvertrags vom 29. Januar v. J. auf die privi-
legirte österreichische Nationalbank Bezug haben. Das Wesentliche
der kaiserl. Verordnung besteht in folgendem: Vom 1. Nov.
d. J. an darf die österreichische Nationalbank nur auf die neue
österreichische Währung lautende Noten zu 1000, 100 und
10 fl. ausgeben, und ist verpflichtet, dieselben auf Verlangen
der Inhaber bei ihrer Hauptkassa in Wien jederzeit gegen voll-
wertige Silbermünze einzulösen. Die Nationalbank muß
ein Drittel der im Umlauf befindlichen Noten in Silber, oder
mit Bewilligung des Finanzministers auch theilweise in Gold,

den Rest aber mit statutenmäßig eskomptirten oder beliehenen
Kreditseffekten gedeckt haben. Die auf Konventionsmünze
lautenden Noten zu 1000 fl. müssen bis zum 30. Juni, die
100- und 50-fl.-Noten bis zum 31. Aug., die 10-fl.-Noten
bis zum 31. Okt. nächsten Jahres einberufen sein. Die klei-
neren Noten zu 5, 2, und 1 fl. sind so rasch als möglich auf
den Betrag von 100 Millionen Gulden herabzumindern, und
soll der Zeitpunkt, in welchem sie gänzlich aus dem Verkehr
zu ziehen sind, nachträglich festgestellt werden. Monatlich hat
die Bank den Stand der im Umlauf befindlichen Noten und
ihrer angeordneten Bedeckung zu veröffentlichen. Die Börse
nahm diese kaiserl. Verordnung höchst günstig auf.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Nach der „Patrie“ soll General
Mac-Mahon zum Gouverneur von Algerien ernannt sein. —
Dem „Univers“ wird aus Rom unterm 28. Aug. geschrieben,
daß das Konkordat zwischen dem heil. Stuhl und der bairischen
Regierung in wenigen Tagen werde unterzeichnet werden. —
Der Bruder des Sultans, Abdul Mejid, soll binnen kurzem
in Paris erwartet werden. — Rente 71.75—71.80. Nord
962.50. Süd 567.50 und 572.50. Dst 740 und 737.50.

Paris, 3. Sept. (Z. D. v. Sch. M.) Das bisherige
Generalgouvernement von Algerien ist aufge-
hoben und dafür ein Oberkommando der Land- und See-
streitkräfte Algeriens errichtet. Mac-Mahon wird Titular
dieses Oberkommando's. Derselbe wird die Einrichtungen
treffen, um die kaiserliche Autorität bei der Gelezwollziehung
zu Vertretung zu bringen.

Türkei.

Paris, 2. Sept. Nach einer Korrespondenz aus
Pera, 21. Aug., hat der Sultan auf Anrathen des Niza-
Pasha den Mustafa von Konstantinopel, welcher überführt
wurde, mit Hilfe der Ulemas zum Hass gegen die Christen
aufzureizen, einsperren lassen. Ebenso wurde der General-
gouverneur von Trabizunt abgesetzt und durch Zize-Pasha
ersetzt.

Ägypten.

Wien, 1. Sept. In Ägypten verleitete, wie die
„Trief. Ztg.“ meldet, muhamedanischer Fanatismus mehrere
hochgestellte Personen, sich in eine Art Konspiration gegen den
Bizekönig einzulassen, den sie als Biarr bezeichneten. Die
Ereignisse von Djeddah wirkten auch hier fördernd ein. Vier
Pashas und mehrere Stabsoffiziere waren dabei betheilig.
Bei dem früheren Finanzminister Abdullah Pasha fand man
Kanonen und Waffen, und ein Bey wurde nach der Feste
Abukir gebracht.

Indien.

Marseille, 1. Sept. (Tel. Dep.) Die „Bombay-
Times“ vom 4. schlägt die Zahl der unter Waffen stehenden
Rebellen auf 100,000 Mann an; in dieser Menge figurirt
Aubh mit 66,000. Aber dieses Journal hofft, daß die ver-
söhnliche Politik Zwietracht in die Reihen der Feinde bringen
wird, wenn erst hinreichende Streitkräfte die sich Unterwerfen-
den schügen. General Grant verließ Lucknow mit einer star-
ken Heeresmacht, um dem von der Kanak belagerten Mau-
Singh zu Hilfe zu eilen. Den Belagerern fehlt es an Geld,
was Desertionen nach sich zieht. — Man meldet den Tod des
Dorsten Campbell von den Gardebataillonen; es ist dies
der fünfte Oberst, welcher seit 1 Monat starb. — Die „Presse“
von Singapur macht auf Vertragsverletzungen im Königreich
Siam aufmerksam; doch ist der König den Fremden wohlge-
neigt.

Paris, 1. Sept. Ein Privatschreiben aus London
vom 1. Sept. meldet dem „Pays“ einige Details über die
Truppenbewegungen nach Indien. Im Monat September sol-
ten 2170 Mann Infanterie abgehen und im Monat Oktober
eine letzte Verstärkung von 1830 Mann. Vom 7. April bis
31. August sind nicht weniger als 14,500 Mann nach Bom-
bay, Madras, und Kalkutta abgegangen. Um eine solche
Truppenmasse zusammenzubringen, mußte man die besten Sol-
daten aus den in England liegenden Regimentern nehmen.
Die Besatzungen der festen Plätze sind dadurch nicht nur sehr
schwach geworden, sondern die guten Soldaten sind nun durch
ungeschulte Rekruten ersetzt. Beim Wiederbeginn der Feind-
seligkeiten wird die englische Armee 20,000 Mann Infanterie,
5000 Mann Kavallerie, 20 reitende Batterien, und 12 Fuß-
batterien, zusammen 7000 Mann zählen. Außer diesen
32,000 europäischen Kriegeren sind noch die einheimischen
Truppen zu rechnen, deren Hauptzweck darin besteht, daß die
Engländer sie nicht gegen sich haben. Das wäre nun die dritte
Armee, welche England nach Indien schickt; eine vierte würde
es schwerlich aufbringen können.

Bermischte Nachrichten.

— In Stuttgart tagen gegenwärtig die deutschen Bienen-
freunde in ihrer 8. Wanderversammlung. Dieselbe ist sehr zahlreich
besucht und namentlich ist auch Baden stark vertreten. Eine Menge
Apparate und Bienenwohnungen ist ausgestellt, namentlich aber auch
Honig von allen Sorten, z. B. Distillirhonig, Buchweizenhonig etc.,
endlich auch Honigprodukte, als Honigseife, Honigbranntwein und
Honigwein.

— Zu Nürnberg, Würzburg etc. haben sich Komitees ge-
bildet zur Anstrengung einer direkten Eisenbahn-Verbindung zwischen
Würzburg, Ansbach und Nürnberg. Die bayerische Regierung stellte
denselben auf ihre Eingabe die Erfüllung ihres Gesuches unter ge-
wissen Vorbedingungen in Aussicht.

— In Braunschweig findet gegenwärtig die von über 800
Theilnehmern besuchte Versammlung der deutschen Forst- und Land-
wirthschaft statt.

— Das radikale Journal „l'Italia del Popolo“ in Genua, das be-
kannte Organ Mazzini's, hört zu erscheinen auf.

Berichtigung. Im gestrigen Leitartikel ist Zeile 10 v. oben statt
des Wortes „übermüthig“ übermüthig zu lesen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.



Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß aus Anlaß der am 5., 8. und 12. September d. J. bei Jfeseheim stattfindenden Wettrennen auf den groß-Eisenbahn-Stationen Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, Ettlingen, Mühl, Albern, Offenburg, Kebl, Dinglingen, Freiburg, Basel und Waldbrunn nach den Stationen Baden, Dos und Raßhaff Bilette für die Hin- und Rückreise mit ermäßigtem Fahrpreise und zu allen Wagenklassen ausgegeben werden.

Schützen-Gesellschaft. Festschießen.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes unseres gnädigsten Protektors, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, findet vom 9. bis 12. September ein Festschießen statt, bestehend aus einem Adler- und Plankenschießen im Werth von Drei Hundert Gulden in Gelbpreisen.

Abler- und Plankenschießen im Werth von Drei Hundert Gulden in Gelbpreisen.

Während des Festes ist ein Glückshafen aufgestellt und findet Gartenmusik statt; den Schluß bildet eine Tanzunterhaltung.

Der Verwaltungsrath. Bad Sub.

J. 34. Nächsten Sonntag den 5. Septbr., Nachmittags, Tanzunterhaltung, Die Verwaltung.

Konfirmanden-Unterrichts-Antrag.

J. 24. Bei einer Pfarrfamilie in einer der gesunden und schönsten Gegenden des Oberlandes findet ein Knabe Aufnahme und Unterricht in der Religion und andern Gegenständen entweder nur für die Dauer des Konfirmanden-Unterrichts, oder auch für längere Zeit. Anträge und Anfragen nimmt die Expedition der Karlsruh. Ztg. an.

Kellnergesuch.

H.568. In eine frequente Gastwirtschaft wird ein angehender Kellner für längere Dauer zu engagiren gesucht. — Wo? sagt die Expedition dieses Blattes, und wollen sich franco schriftlich nur solche melden, die sich über Moralität u. genügen ausweisen können.

Kommissiöne-Gesuch.

J.38. Karlsruhe. Ein junger Mann, welcher seine Lehre in einem Spezerei-, Droguerie- und Farbwaren-Geschäfte beendigt und über Befähigung und Betragen gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht sich unter bescheidenen Konditionen als Kommiss zu placiren, und wird auf gefällige, an die Expedition dieses Blattes unter dem Zeichen C. W. gerichtete Anfragen sogleich weitere Auskunft ertheilen.

Carl Arleth, Großherzoglicher Hoflieferant.

empfehlen schönen frischen Fromage de Neuchâtel (Boudons), de Brie, de Roquefort, Münster-Käs, vorzügliches Ghester, voll. Eidamer Käse, alten Parmesan, grünen Kräuter-, feinsten Emmentaler, guten Kamtäs und besten Lemberger Käse.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird das der Lohnsatz Franz Sempys Wittve dahier gehörige, unten beschriebene Wohnhaus am Dienstag den 14. September 1858, Mittags 3 Uhr, im Rathhause dahier nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird.

Rothholzversteigerung.

Aus der Heiligenfondverwaltung „Eichgraben“ zu

Fordach werden auf dem dasigen Gemeindehause nachverzeichnete Hölzer am Montag den 6. d. M., Vormittags um 11 Uhr, versteigert werden:

- 51 Bauholz, 2 Kästen, 26 Kattentlöge, 128 Sägtlöge.

Biehmarkt-Verlegung.

Der diesjährige September-Biehmarkt zu Raßhaff wird statt am Donnerstag den 9. künftigen Monats am Donnerstag den 16. September d. J. abgehalten.

Wochenmarkt-Verlegung.

Der auf Donnerstag den 9. d. Mts. fallende Hauptwochenmarkt zu Raßhaff wird nicht an diesem Tage abgehalten, sondern am Freitag den 10. September d. J. verlegt.

Commissions-Begebung.

Die Erbauung eines neuen Krankenhauses auf dem Platz der ehemaligen hiesigen Ziegelhütte dahier, im Kostenüberschlag

- a) für Maurerarbeit zu . . . 28,962 fl. 43 kr. b) „ Steinbauarbeit zu . . . 4,545 fl. 31 kr. c) „ Zimmerarbeit zu . . . 4,049 fl. 2 kr. d) „ Schreinerarbeit zu . . . 5,039 fl. 14 kr. e) „ Glaserarbeit zu . . . 2,002 fl. 57 kr. f) „ Schlosserarbeit zu . . . 4,995 fl. — kr. g) „ Klempnerarbeit zu . . . 1,481 fl. 5 kr. h) „ Schieferdeckerarbeit zu . . . 365 fl. 57 kr. i) „ Ländnerarbeit zu . . . 1,805 fl. 33 kr.

Die Pläne und Kostenüberschläge zu diesem Bau können täglich von Morgens 8 bis 12 Uhr bei Herrn Architekt Lang im Alleeaufse eingesehen werden, auch bereit ist, über alle Arbeiten nähere Auskunft zu ertheilen.

Polzversteigerung aus Domänenveräußerungen.

Donnerstag den 16. Septem. d. J., Zusammenkunft früh 9 Uhr am Kellersbild.

Aus der Abtheilung Kalkofenrain: 27 Stämme Eichen, 20000 und Bauholz, 265 Stämme tannenes Bauholz, 47 tannene Sägtlöge, 20 Gerüstlögen und 150 Stück Wagner- oder Dopfenhangeln, 18 1/2 Klafter buchene Scheiter und 54 Klafter buchene Prügel, nebst 11,775 gemischten Wellen.

Aus der Sophterie von dürem Holz: 11 tannene Bauhämme, 18 Sägtlöge, 1 1/2 Klafter tannene Scheiter.

Aus der Abtheilung Littersbach: 6 1/2 Klafter buchene Scheiter, 12 Klafter erlene Scheiter, 22 1/2 Klafter buchene und 50 1/2 Klafter tannene Prügel.

Von einer Weiganlage im Rohwald: 3 1/2 Klafter buchene Scheiter und 1 Klafter buchene Prügel, nebst 125 buchene Wellen.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik.

Table with columns for Staatspapiere, Anlehens-Loose, Wechsel-Kurse, and Diverse Aktien. Includes entries for Oestr., Preuss., Bayer., and various bank and government securities.

J. 17. Nr. 6674. Schopfheim. (Bekanntmachung.) Die Konfiskation pro 1859 betr.

Die Loosziehung der für das Jahr 1859 Konfiskationspflichtigen wird am Donnerstag den 16. Septbr. d. J., Vorm. 1/8 Uhr, dahier beginnen.

J. 22. Nr. 6514. Säckingen. (Aufforderung und Handlung.)

Der verheiratete, 32 Jahre alte Steinbauer Johann Weber von Säckingen, welcher eines Diebstahls zum Nachtheil des groß. Domänenfiskus beschuldigt ist und einer persönlichen Vorladung nicht Folge geleistet hat, wird nunmehr aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen dahier zu stellen und sich über das ihm zur Last gelegte Verbrechen zu verantworten, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt würde.

J. 14. Nr. 7321. Adelsheim. (Aufforderung.) Gustav Stahl von Zimmern, Soldat im groß. 3. Dragonerregiment, ist unerlaubt abwesend. Derselbe wird deshalb aufgefordert, sich binnen sechs Wochen bei seinem vorgesetzten Kommando oder dahier zu stellen, widrigenfalls er seines Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe von 1200 fl., sowie in die Kosten verurtheilt wird.

J. 21. Nr. 9233. Kenzingen. (Urtheil und Handlung.) Er. P. Nr. 2417. I. Sen. J. u. S. gegen Karl Wld von Neumeier, wegen Widersechtlichkeit, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Karl Wld sei der Widersechtlichkeit, verbunden mit förderlicher Mißhandlung, schuldig, deshalb zu einer Kreisgefängnißstrafe von 3 Monaten, sowie zu den Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 43. Nr. 2958. Salem. (Urtheil.) J. u. S. gegen Adolf Schneider von Scherzingen, königl. württ. Oberamts Spächtingen, wegen Vermuthung, wird auf gefällige Unternehmung zu Recht erkannt: Adolf Schneider von Scherzingen sei der am Säckingerellenen Diebstahl in Rimmenshausen vorzüglich im Affekte verübten Körperverletzung für schuldig zu erklären und hierwegen in eine Amtsgefängnißstrafe von acht Tagen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

J. 20. Nr. 12,142. Pforzheim. (Öffentlich Aufforderung.) Der Ehefrau des Majors Jakob Seifler dahier, Sophie, geb. Müller, nach auf Ableben ihrer Mutter Katharina Müller, geb. Sattler, folgende Eigenschaften ererbte zugesallen.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.

Die Hälfte an 2 Brl. am Essinger Weg, neben Rannenswirth Armbruster und Wagner Krug (Theil neben Armbruster). Anschlag 90 fl. 2 Brl. auf der Springer Stieg, neben Wierwirth Morlok und Fr. Unereder. Anschlag 100 fl. 3 Brl. zwischen dem Dauslocher und alten Göttscher Weg, neben Theodor Freund und Wierwirth Morlok. Anschlag 150 fl.